

Mangel an qualifizierten Arbeitskräften - nicht hohe Löhne bremsen Wachstum

Das Wirtschaftswachstum in Deutschland wird nicht etwa durch zu hohe Löhne gebremst, sondern durch Fachkräfteangel. Bei einer Umfrage unter Mitgliedern des Zentralverbands Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) haben Unternehmen angegeben, dass ihnen wegen Fachkräftemangels bis zu drei Prozentpunkte Umsatzzuwachs entgehen. Besonders Ingenieure sind Mangelware auf dem Arbeitsmarkt. Der ZVEI geht davon aus, dass mehr als 20 000 Ingenieurstellen nicht besetzt sind. Jede nicht besetzte Ingenieurstelle ziehe 1,8 Stellen in der Forschung und 0,5 im Handel nach sich. „Demnach entgehen uns mehr als 70 000 Stellen und deren Wertschöpfung“, vermutet Eike Lehmann, Präsident des Verbands Deutscher Ingenieure (VDI).

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW), das von den Arbeitgebern finanziert wird, schätzt die Lücke sogar noch größer ein. Das IW geht davon aus, dass derzeit 48 000 Stellen für Ingenieure nicht besetzt werden können. Das sei mehr als ein ganzer Ingenieurjahrgang, so IW-Geschäftsführer Hans-Peter Klös. Jedes dritte Unternehmen im Maschinenbau, aber auch in der Elektrotechnik und in Ingenieurbüros, habe bereits Schwierigkeiten, offene Stellen zu besetzen.

Der Ingenieurmangel wirke sich zudem nicht nur kurzfristig aus. Er führe „insbesondere in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen zu späterer Marktreife neuer Produkte und damit zu Marktanteilsverlusten und weniger Umsatz bei vielen Unternehmen“, beklagt ZVEI-Präsident Friedhelm Loh.

Professor Christian Scholz von der Universität Saarbrücken vermutet gar einen generellen Wandel der Arbeitsbeziehungen: „Unternehmen umwerben hochqualifizierte Mitarbeiter mit horrenden Gehältern, um sich dann wieder mit horrenden Abfindungen von ihnen zu trennen.“ Eine aggressive Kündigungspolitik, Rationalisierung und interner Wettbewerb im Unternehmen bis an die Belastungsgrenze würden den Alltag bestimmen; Schwächere seien nicht mehr gefragt. Das sei „marktwirtschaftlicher Darwinismus“, so Scholz.

Es sind also die Unternehmen selbst, die zu einem guten Teil an dem von ihnen beklagten Mangel an Fachkräften schuld sind. So lange sie an ihrer verfehlten und kurzatmigen Personalpolitik festhalten und zu wenig tun, um die immer noch völlig unzureichende betriebliche Qualifizierung der Beschäftigten auszubauen, wird sich an dem Problem wenig ändern.